

„Erzähl mir woher du kommst“ im Café Grenzenlos mit der Familie Allahib aus Syrien

Außergewöhnliche Gäste

GRONAU. 2015 hat die Familie Allahib aufgrund des Bürgerkriegs ihr Land Syrien, verlassen. 2016 kamen sie nach Deutschland und leben seitdem in Gronau. Fünf Kinder der Familie haben mittlerweile ihr Fachabitur beziehungsweise Abitur absolviert.

Durch die Unterstützung, die die Schüler am Driland Kolleg erhalten haben, zeigten diese jungen Menschen, dass positive Integration innerhalb kurzer Zeit sehr gut gelingen kann. Durch die Teilnahme an unterschiedlichen Projekten des Jugendmigrationsdienstes mit der Begleitung von Gordana Bernhardt haben die Studierenden die soziale Arbeit kennengelernt und planen nun ihren beruflichen Werdegang im sozialen Bereich.

Die Gäste des Abends „Erzähl mir woher du kommst“ lernten im Café Grenzenlos außergewöhnliche Menschen kennen und ließen sich abschließend mit Köstlichkeiten aus der regionalen Küche ihres Heimatlandes verwöhnen.

Der Abend mit dem Thema Syrien und die Jesiden, informierte über die Geschichte, die geografische Lage und das Land und die Leute. Eine Besonderheit in Syrien sind die Jesiden, die Amtssprache ist Arabisch. Jeside oder Jesidin wird man durch die Geburt in



Erich Schwartze (r.), erster Vorsitzender des Gronauer Vereins Café Grenzenlos, begrüßte die Familie Allahib. privat



die Familie, man kann der Religion nicht beitreten. Das Jesidentum kennt keine Glaubensausweitung durch Mission, kennt keine Figur des Bösen und praktiziert die vollkommene Toleranz gegenüber anderen Religionen. Der Pfau ist das Symbol des Jesidentums, was die Tischdekoration mit Pfauenfedern während der Veran-

staltung widerspiegelt. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau ist bei den Jesiden gesetzt, ein Ungleichbehandlung zwischen Mann und Frau gibt es nicht. Die Jesiden leben in einem Kastensystem und jede Familie hat einen Scheich und Pir. Geheiratet werden darf nur innerhalb des Jesidentums, um die über 5000 Jahre alte Religion vor dem Aussterben zu bewahren. Der deutsche Bundestag war das erste Parlament, das

die Gräueltaten des Völkermordes am Volk der Jesiden anerkannt hat.

Die Familie Allahib kommt aus dem Dorf Maad in Al Hasaka, in dem heute nur noch sechs von 15 Familien leben. Besonders vermissen die Kinder der Familie Allahib die Großeltern und Familie, den zurückgelassenen Familienhund und das Wetter in ihrer Heimat. Positiv in Deutschland ist, hier in Gronau als Jesiden leben zu können, ohne negative Konsequenzen oder Bedrohungen zu erfahren,

das ist der Heimat nicht möglich, so die Referierenden.

Die Veranstaltungsreihe erfolgt in Kooperation des Gronauer Netzwerks Migration, vertreten durch den Integrationsbeauftragten der Stadt Gronau mit der DRK-Integrationsagentur, dem Jugendmigrationsdienst der ev. Jugendhilfe Münsterland, der Euregio-Volkshochschule, dem Café KIZ/Diakonische Stiftung Wittekindshof, dem Driland-Kolleg und dem Verein Grenzenlos.